Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 12

Artikel: Zum 250. Geburtstage von Johann Sebastian Bach
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 250. Geburtstage von Johann Sebastian Bach

am 21. März 1935

Ein Schweizer als Begründer von Bachs Ruhm.

Johann Sebastian Bach, einer der bedeutendsten Komponisten aller Zeiten, wurde von seinen Zeitgenossen nur als Klavier- und Orgelvirtuose geschätzt, während seine wahre schöpferische Bedeutung völlig verkannt wurde. Von seinen gewaltigen Musikwerken wurden zu seinen Lebzeiten nur einige wenige gedruckt. Aber auch diesen war der öffentliche Erfolg versagt, so daß Bach bei seinem Tode seine Familie in Armut hinterließ, und sein Sohn Friedemann Bach sich genötigt sah, die kostbaren Manuskripte des Vaters für ein Spottgeld zu verkaufen. Erst 50 Jahre nach Bachs Tod hat der Schweizer *H. G. Nägeli* in Zürich den Ruhm des genialen Komponisten begründet, indem er im Jahre 1800 Bachs «Wohltemperiertes Klavier» herausgab. Jetzt erkannte man in der Schweiz die Größe des längst verstorbenen Meisters, und von hier aus verbreitete sich langsam sein Ruhm in die benachbarten Länder. Trotzdem dauerte es noch verhältnismäßig lange, bis man auch in Deutschland die Bedeutung Bachs richtig zu würdigen lernte. Das Verdienst daran gebührt dem bekannten Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, der schon in jungen Jahren ein großes Verständnis für die Eigenart des von ihm hoch verehrten Meisters zeigte. Mendelssohn war damals zwar erst 20 Jahre alt — es war im Jahre 1829 — aber er hatte in der musikalischen Welt schon einen Namen. Dadurch wurde es ihm möglich, ein Experiment zu wagen, das stets zu seinen Ruhmestaten gehören wird. Er führte nämlich mit Hilfe Zelters in der Berliner Singakademie im Jahre 1829 zum ersten Male Bachs «Matthäuspassion» öffentlich auf und erweckte dadurch überall in der Welt das Verständnis für den Komponisten, das seit diesem Tage niemals wieder erloschen, sondern stetig gewachsen ist. Mendelssohn ließ ihm auch in Leipzig das erste Denkmal im Jahre 1842 errichten.

Wie Bach 60 Meilen zu Fuß lief.

Bach zeigte schon in jungen Jahren außergewöhnliche geistige Eigenschaften. Er versuchte sich nicht nur bereits im Alter von kaum 17 Jahren mit der Komposition von Fugen und Klavierwerken, sondern er war auch der wiß- und lernbegierigste Schüler. Schon in der Michaelisschule zu Lüneburg konnte sein Lehrer Georg Böhm diese treffliche Eigenschaft an ihm rühmend feststellen. Auch als Bach schon eine Anstellung als Organist an der neuen Kirche zu Arnstadt erhalten hatte — er war damals erst 18 Jahre alt — versuchte er, seine Fähigkeiten weiter auszubilden. Dazu hatte er allerdings in seinem Wirkungsort Arnstadt wenig Gelegenheit, denn in dieser kleinen Stadt herrschten recht enge, sogar beschränkte Verhältnisse, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in geistiger. In weitem Umkreise war kein Meister für den feurigen Geist Bachs zu finden. Bach wußte aber, daß in Lübeck ein sehr bedeutender Organist wirkte, ein Däne, namens Buxtehude, von dem er wohl «ein und das andere in seiner Kunst hätte begreifen können», wie er sich ausdrückte. Aber Lübeck war 60 Meilen von Arnstadt entfernt, die Reisen waren damals sehr teuer, und der arme Organist Johann Sebastian Bach in Arnstadt verfügte bei seinem geringen Einkommen nicht über die Mittel, um so kostspielige Studienreisen zu unternehmen. Der Lerneifer siegte aber über wirtschaftliche Schwierigkeiten. Als Bach zwei Jahre in Arnstadt amtiert und sich einiges Geld gespart hatte, um wenigstens in Lübeck seinen Unterhalt für einige Zeit bestreiten zu können, beschloß er, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, um dadurch seinen heißen Wunsch erfüllen zu können. Er bat das Konsistorium um Urlaub und ging los. Nach einem langen beschwerlichen Marsche kam er glücklich in Lübeck an, wo er von dem dänischen Musiker Buxtehude sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Er blieb hier, wo er tatsächlich viel lernte, anstatt vier Wochen, wie er sich vorgenommen hatte, vier Monate. Dann kehrte er nach Hause zurück, zumal er schon beträchtlich seinen Urlaub überschritten hatte.

Bachs letztes Lied.

Bach arbeitete an seinem großen Werke nicht nur ohne jede aufmunternde Anerkennung, sondern auch gegen zahllose Widerstände, die ihm von Menschen und seinem Körper bereitet wurden. Als er in Arnstadt Organist war, beschwerten sich seine Mitbürger über ihn beim Konsistorium, weil er ihnen zu originelle Musik machte, die sie nicht verstanden, und sie erklärten, — wie es in der Beschwerdeschrift heißt — «daß er bisher in dem Choral viele wunderliche variationes gemacht, viele fremde Töne hineingemischet, daß die Gemeinde darüber confundieret worden.» Und in Leipzig, wo er als Kantor der Thomasschule die letzten 27 Jahre seines Lebens verbrachte, machte ihm der Rektor Ernesti allerhand zu schaffen. Es kam dazu, daß er in der letzten Zeit sogar erblindete. Aber seine Schaffenskraft blieb trotzdem ungebrochen, und es ist erschütternd zu sehen, wie er vor den Unbilden der Welt, vor Feinden, Neidern und körperlichen Leiden in seiner Kunst Zuflucht suchte. So komponierte er noch wenige Tage vor seinem Tode ein Lied, das er seinem Schwiegersohn in die Feder diktierte. Es war sein Schwanengesang, der den fast prophetischen Titel führt: «Wenn wir in höchsten Nöten sein. . .» Einige Tage darauf starb er am 28. Juli 1750. Kein Denkmal bezeichnete sein Grab.

Ein Esslöffel auf 10 Ltr. (=1 Eimer) heisses Wasser

Geschirr und Besteck spülen, Glas und Porzellan glänzend machen, Holz und Metall reinigen, Töpfe und Pfannen putzen, Eimer und Tücher auswaschen, Schüttstein und Badewanne säubern, Holz- und Plättliboden fegen geht viel schneller und besser mit PER

Es kostet fast nichts: das ganze Paket nur 30 Rp.

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

DR0052

PATENTE
W. Moser, Patentanwalt, Bern
Spitalgasse 30 · Telefon 20.750

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die Zürcher Illustrierte

BULLDOG-KLINGEN
schneiden spielend den stärksten Bart und sind sehr dauerhaft.
Im Gebrauch die billigsten.
Erhältlich in Fachgeschäften.
0,15 mm - dick / 0,10 mm - dünn gleicher Preis
BULL DOG 5 KLINGEN 2.-

Lippen - zum Küssen schön

behaupten die Männer!

Männer wünschen Lippen zu küssen - nicht Lippenstiftschminke. Mit Tangee besteht absolut keine Gefahr, daß die „Farbe" Illusionen zerstört - die Lippen werden nicht im geringsten mit „Lippenstift" bedeckt. Vielmehr vermischt er sich mit Ihren eigenen Lippen . . . vertieft noch Ihr eigenes, natürliches Kolorit. Seine Grundcreme heilt und schützt rissige Lippen.

Ebenfalls Tangee Theatricals dunklere Nuance. Tangee-Creme-Rouge verändert seine Farbe auch; ist waschecht und fettet nicht.

Ungefärbt - ungefärbte Lippen neigen leicht zu blassem, verwelktem Aussehen und lassen das Gesicht älter erscheinen.

Geschminkt - Vermeiden Sie dieses geschminkte Aussehen. Es wirkt aufdringlich und Männer verabscheuen es.

Tangee - vertieft natürliches Kolorit, gibt jugendliches Aussehen zurück und vermeidet den Eindruck eines geschminkten Teints.

TANGEE
der weltberühmte Lippenstift
Agence Or. Burkart, Vevey